

PRESSEINFORMATION

PRESSEINFORMATION19. April 2013 || Seite 1 | 2

Ein Leben für die Weltraumforschung: Karl Rawer wird 100 Jahre

Er gilt als einer der Pioniere der europäischen Weltraumforschung: Am 19. April blickt der Gründer des heutigen Fraunhofer-Instituts für Physikalische Messtechnik IPM in Freiburg, Prof. Karl Maria Alois Rawer, auf ein Jahrhundert Lebenszeit zurück.

Rawers Lebensthema war die Erforschung der Ionosphäre, also jenes Teils der erdnahen Atmosphäre, in dem Kurzwellen reflektiert werden, die für den weltweiten Funkverkehr von Bedeutung sind. Erstes Ansehen erwarb sich der Physiker mit Arbeiten über die Ausbreitung und geophysikalische Beeinflussung von Radiowellen. Nach Kriegsende bestimmte die aufkommende Satellitenforschung Rawers Lebensweg. So begann er Mitte der 50er Jahre im Rahmen von Projekten der Wissenschaftsunion »Union Radio-Scientifique Internationale« (URSI) zu arbeiten.

Standardmodell der Ionosphäre

Um internationale Ionosphären-Forschungen zu erleichtern, wurde bald ein allgemeingültiges Modell benötigt. Das Committee on Space Research (COSPAR) gründete daher 1968 in Zusammenarbeit mit URSI das Projekt »International Reference Ionosphere« (IRI). Karl Rawer wurde erster Vorsitzender und engagierte sich viele Jahre für IRI. Somit ist es vor allem ihm zu verdanken, dass IRI im Jahr 1999 als internationales Standardmodell der Ionosphäre anerkannt wurde.

Gründung des Fraunhofer-Instituts für Physikalische Weltraumforschung

Sein Wissen brachte er in die 1963 von ihm gegründete Arbeitsgruppe für Physikalische Weltraumforschung (APW) ein. Bevollmächtigt von der Fraunhofer-Gesellschaft wurde APW von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der NASA und der Europäischen Weltraumforschungsorganisation ESRO finanziert. Unter Rawers Leitung erlangte die Arbeitsgruppe vor allem durch das erfolgreiche Aeros-Satellitenprojekt internationales Ansehen: Die Satelliten AEROS-A und AEROS-B konnten grundlegende Erkenntnisse über die Wechselwirkung zwischen Sonnenstrahlung und Atmosphäre gewinnen. Als die Arbeitsgruppe 1973 offiziell zum »Fraunhofer-Institut für Physikalische Weltraumforschung« – dem heutigen »Fraunhofer-Institut für Physikalische Messtechnik«, Fraunhofer IPM – wird, übernimmt Rawer bis zu seiner Pensionierung 1979 die Leitung.

Redaktion

Holger Kock | Fraunhofer-Institut für Physikalische Messtechnik IPM | Telefon +49 761 8857-129 |
Heidenhofstraße 8 | 79110 Freiburg | www.ipm.fraunhofer.de | holger.kock@ipm.fraunhofer.de

FRAUNHOFER-INSTITUT FÜR PHYSIKALISCHE MESSTECHNIK IPM

Erklärtes Ziel des Ehrendoktors der Universität Düsseldorf war der grenzüberschreitende wissenschaftliche Austausch: So hielt er über Jahre Vorlesungen an der Pariser Universität Sorbonne. Der Träger des Bundesverdienstkreuzes erster Klasse lebt heute in Hugstetten bei Freiburg.

PRESSEINFORMATION19. April 2013 || Seite 2 | 2



Prof. Dr. Karl Rawer (©Holger Kock/Fraunhofer IPM)

Weitere Informationen:

http://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Rawer

Das **Fraunhofer-Institut für Physikalische Messtechnik IPM** verfügt über langjährige Erfahrung in optischer 2D- und 3D-Messtechnik. Fraunhofer IPM entwickelt und realisiert schlüsselfertige optische Sensor- und Belichtungssysteme. Bei den vorwiegend laserbasierten Systemen sind Optik, Mechanik, Elektronik und Software ideal aufeinander abgestimmt. Auf dem Gebiet der Thermoelektrik ist das Institut führend in der Materialforschung, der Simulation und dem Aufbau von Systemen. In der Dünnschichttechnik arbeitet Fraunhofer IPM an Materialien, Herstellungsprozessen und Systemen; ein weiteres Betätigungsfeld ist die Halbleiter-Gassensorik.

Die **Fraunhofer-Gesellschaft** ist die führende Organisation für angewandte Forschung in Europa. Unter ihrem Dach arbeiten 60 Institute an Standorten in ganz Deutschland. Mehr als 20 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bearbeiten das jährliche Forschungsvolumen von 1,8 Milliarden Euro. Davon fallen 1,5 Milliarden Euro auf den Leistungsbereich Vertragsforschung. Über 70 Prozent dieses Leistungsbereichs erwirtschaftet die Fraunhofer-Gesellschaft aus Aufträgen der Industrie und öffentlich finanzierten Forschungsprojekten. Internationale Niederlassungen sorgen für Kontakt zu den wichtigsten gegenwärtigen und zukünftigen Wissenschafts- und Wirtschaftsräumen.